

*Redaktion*

## Brunnenplastik wird gestaltendes Element im „AWG-Klosterhof“

Ein Gespräch mit dem AWG-Vorstandsvorsitzenden Norbert Karsten über den sogenannten „Kirschbrunnen“

**F. Neubert:** *In unserem Jahrbuch 2018 hat Ulrich Reimer, Vorstandsmitglied der AWG Güestrow–Parchim und Umgebung eG, das Projekt „AWG-Klosterhof“ im Detail vorgestellt. Da ist zu lesen, dass eine Brunnenplastik in die Gestaltung der Flächen einbezogen wird. Und um diese Plastik, vielfach als „Kirschbrunnen“ bezeichnet, geht es hier: 1978 hatte die Stadt Güestrow ihren 750. Geburtstag. Die Um- und Neugestaltung des Marktplatzes war Bestandteil der Vorbereitung des Stadtjubiläums. Das Konzept sah vor, den Marktplatz des denkmalgeschützten Stadtzentrums mit einem Brunnen aufzuwerten. Der Markbrunnen, gestaltet von Josef Bzdock, wurde im Mai 1978 aufgestellt. Im April 1992 wurde der Brunnen auf Beschluss des Bauausschusses und des Kulturausschusses abgebaut und eingelagert. Gründe für den Abbau sind im Protokoll nicht festgehalten. Die Gestaltung der Brunnenplastik gefiel vielen Bürgern nicht. Ihnen war sie „zu modern“, „zu technisch“ ... Herr Karsten, Sie werden die Brunnenplastik, die derzeit im Bauhof eingelagert ist, für die Gestaltung der Freifläche im „AWG-Klosterhof“ nutzen. Warum haben Sie so entschieden?*

**Norbert Karsten:** Ich habe seinerzeit – sowohl als der Brunnen 1978 installiert war als auch 1991 bei der Bürgerbefragung – die zum Teil unsachliche Diskussion nicht verstanden. Der damalige sehr engagierte Bürgermeister Manfred Kirsch – er war es von 1971 bis 1982 – hatte mit dem Rat der Stadt die Aufstellung dieses Brunnens letztendlich entschieden. Deshalb wird er auch vielfach als „Kirschbrunnen“ bezeichnet. Und diese Edelstahl-Plastik, die im Übrigen der Stadt ja auch Geld gekostet hat, also diese Plastik des heute national und international durch sein außergewöhnliches handwerkliches Können und sein hervorragendes Kunstverständnis bekannten Metallbildhauers Josef Bzdock soll der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.

**F. Neubert:** *Wie wir wissen, hat Josef Bzdock sich ganz bewusst für diese Formen der Gestaltung entschieden. Die überwiegend klassizistischen Fassaden auf dem denkmalgeschützten Marktplatz gaben für ihn quasi die Formen vor, die klaren Ausdrucksformen des Klassizismus: Dreieck, Kreis, Kugel, Säule. Und dieses Vorgehen, „Dinge der Vergangenheit in die Gegenwart bringen“, war und ist auch immer wieder Anliegen der Kunst und der Architektur. Im Folgenden informiert uns der Fachmann Dr. Rolf Schmidt über Leben und Werk des Metallbildhauers Josef Bzdock.*

